

## Jürgen Wahn Stiftung in Afrika

Im April 2004 flogen Klaus Schubert, Inga Schubert-Hartmann sowie Tim und Philipp Hölscher nach Togo, um an der Einweihung der neuen Wasserversorgung teilzunehmen. Die Jürgen Wahn Stiftung finanzierte dieses 50.000 Euro teure Projekt gemeinsam mit dem Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ).

Ein wahres Volksfest fand in Animadé (Togo) statt, als die neue Wasserversorgung eingeweiht wurde. Der Präsident des Departements und weitere Würdenträger waren anwesend. Reden wurden gehalten und viel Lob und Dank zum Ausdruck gebracht. Mit temperamentvollen Tänzen brachten die Bewohner des Dorfes ihre Freude über das gelungene Werk zum Ausdruck; ein Fest, wie es Afrikaner feiern. Unsere Freunde waren mitten drin.



Tanz der Mädchen

Mit Solarenergie angetriebene Pumpen befördern nun Wasser aus einem Tiefbrunnen in den neuen Wasserturm. Von dort fließt das kostbare Nass zu sechs Zapfstellen im Dorf. Endlich steht allen Wasser zur Verfügung, das sonst viele hundert Meter den Berg hinauf geschleppt werden musste. Dieses Wasser ist sauber und hygienisch einwandfrei. Ein Wasserkomitee aus angesehenen Personen des Dorfes überwacht seine gerechte Verteilung. Einen kleinen Kostenbeitrag erwartet man von jedem, der es eben leisten kann.

Natürlich warf die Soester Delegation auch einen Blick auf das Gesundheitszentrum, dessen Bau und Einrichtung die Jürgen Wahn Stiftung vor zehn Jahren finanzierte. „Sau-



Bei der Einweihungsfeier

ber, durchdacht und ein wahres Herzstück der ganzen Region stellt dieses medizinische Zentrum dar“, weiß Inga Schubert-Hartmann zu berichten. Aber es gibt noch mehr zu tun in Animadé. Die Ausstattung der Krankenstation muss verbessert werden, ein technischer Assistent fehlt und Impfstoffe gegen Schlangenbisse sowie gegen Meningitis und andere Infektionskrankheiten werden stets benötigt. Die Jürgen Wahn Stiftung bleibt auch hier weiterhin am Ball. Ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten Rundbrief.



Der Wasserturm, ein weithin sichtbares Zeichen unserer Hilfe.

## In eigener Sache

### Rundbrief und FUNDRAISING

Inzwischen haben wir uns schon daran gewöhnt, dass englische oder amerikanische Begriffe in unsere Umgangssprache Einzug halten. FUNDRAISING ist ein solcher Wort. Es bedeutet so viel wie „um Spenden werben“.

Die Jürgen Wahn Stiftung ist auf Spenden angewiesen. Zum Glück besitzt der Verein seit Jahren einen festen Spenderkreis, aber das bleibt sicherlich nicht ohne weiteres so. Es muss um Spender und um noch mehr Spenden geworben, also FUNDRAISING betrieben werden.

Spender wollen und müssen darüber informiert werden, wofür sie ihr Geld hergeben und in welchem Maße ihre Spenden dort ankommen, wohin sie gespendet haben. Sie wollen und müssen wissen, welche Projekte der Verein unterstützt und wie sich die Projektarbeit entwickelt. Eine gute Möglichkeit dies zu tun, ist unser „Rundbrief“.

FUNDRAISING ist wichtig, kostet aber Geld, nämlich Spendengeld. Hier gilt es, die Gewichte richtig zu setzen: Möglichst viel FUNDRAISING für möglichst wenig Geld! Der „Rundbrief“ kombiniert beides, er informiert und erreicht viele Spender bei einem akzeptablen Preis (s. S. 4!).

## Besuch aus Albanien

*DON MARJAN UKIJ*, Gemeindepfarrer in Velipoje (Albanien), kam im Februar 2004 auf seiner Deutschland-Reise auch nach Soest. Hier traf er sich mit Mitgliedern des Vorstands der Jürgen Wahn Stiftung. Bei einem Arbeitsessen berichtete er über die Situation in seinem Heimatland. Er überreichte eine Medaille, mit der vom albanischen Staat die Verdienste der Jürgen Wahn Stiftung ausgezeichnet werden.



Don Marjan

Don Marjan erzählt: „Albanien ist ein unbeschreiblich armes Land. Menschen leben in Elendshütten unter unwürdigen Verhältnissen. Straßen und Wege versinken bei Regen in tiefem Schlamm. Überall liegt Müll herum. Es gibt kaum Arbeit und wenn, dann reicht der Lohn weder zum Leben noch zum Sterben. Kinder verhungern, erfrieren oder sterben an unbehandelten Krankheiten. Schulgebäude verrotten und Lehrer versäumen ihre Pflicht. Für viele junge Menschen ist der Weg in die Kriminalität vorgezeichnet. Die meisten Bewohner aber verharren apathisch in ihrem Elend, viele versuchen das Land zu verlassen.“



Im Kindergarten von Velipoje fühlen sich die Kinder wohl.

Im Jahr 1995 entstand der Kontakt zwischen der Jürgen Wahn Stiftung und Don Marjan. Durch seine Vermittlung finanzierte der Verein den Bau einer Gesundheitsstation und eines Kindergartens in Velipoje. Rund 150.000 Euro wurden dafür und für den Ausbau eines Schulhofs eingesetzt. Durch die Tatkraft und Findigkeit des Priesters gelang es, in und

um Velipoje eine „Insel der Wohlstands“ zu errichten. Die Gegensätze zwischen diesem Bereich und seinem Umland können kaum krasser sein.

Hans-Joachim Hölscher und Doris Langhoff verfolgen diese Entwicklung auf ihren häufigen Reisen nach Albanien und berichten dem Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung darüber: „Das Geld wurde optimal angelegt. Allen, die das Glück haben, im Wirkungskreis von Don Marjan zu leben, geht es wesentlich besser als der Allgemeinheit in Albanien.“

Die politischen Vertreter des albanischen Staates bemerkten das Engagement der Jürgen Wahn Stiftung. In ihrem Namen überreichte Don Marjan bei seinem Besuch dem Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung eine Medaille, durch die der Staatspräsident, Alfred Moisius, die Verdienste des Vereins ausgezeichnet.

Schon 2003 wurden Hans-Joachim Hölscher und Pfarrer Gerhard Breker, der das Projekt

durch das von Sternensingern gesammelte Geld Jahr für Jahr unterstützt, zu Ehrenbürgern der Stadt Velipoje ernannt.

Aber das Werk ist noch lange nicht abgeschlossen. Zurzeit wird eine Bäckerei gebaut, die auch Menschen der umliegenden Dörfer - Christen und Moslems - mit Brot versorgen soll. Etwa 40 EURO werden monatlich pro Familie benötigt. Um das erforderliche Geld zu bekommen, sollen Familien-Patenschaften aufgebaut werden.

Don Marjan denkt auch daran, eine private Schule zu gründen, denn der albanische Staat schafft es wohl auf absehbare Zeit nicht, ein angemessenes Schulgebäude sowie gut ausgebildete und verantwortungsbewusste Lehrer bereitzustellen.

Er dankte der Jürgen Wahn Stiftung für die schon geleistete Hilfe, bat aber auch darum, ihn weiterhin bei seinen Bemühungen zum Wohle der Bevölkerung in und um Velipoje zu unterstützen.

Wir geben diese Bitte gern an unsere Spenderinnen und Spender weiter:



Don Marjan besucht eine arme albanische Familie, die vier Kinder durch Hunger und Frost verlor.

Spenden Sie an die  
Jürgen Wahn Stiftung e.V.  
durch die  
Sparkasse Soest  
BLZ 41450075  
Konto-Nr. 22202  
Spendenstichwort:  
Albanienhilfe



## Bericht aus Salamiyah, Syrien

Im März 2004 besuchten Dr. Hassan Daoud und der Soester Physiotherapeut, Bart Merlevede, die Tagesstätte für behinderte Kinder in Salamiyah (Syrien). Die Tagesstätte wurde mit Spendengeldern der Jürgen Wahn Stiftung errichtet und im Jahre 2002 eingeweiht. Bart Merlevede entschloss sich zu einem 10-tägigen Aufenthalt in Syrien, um in der Tagesstätte physiotherapeutisch tätig zu sein und behinderten Kindern zu helfen.

Dr. Hassan Daoud berichtet: „Drei Physiotherapeutinnen, darunter die junge Therapeutin Khadijeh, die 2001 auf Einladung der Jürgen Wahn Stiftung in Soest weilte und hier ihre Fachkenntnisse erweitern konnte, sind zurzeit in der Tagesstätte tätig. Sie betreuen und behandeln etwa 40 behinderte Kinder. Außerdem werden im Hause durch die „Riad Said-Stiftung“ monatliche Kurse für Physiotherapeutinnen aus ganz Syrien veranstaltet. Die Übungen führt ein Arzt aus Aleppo durch, der in Frankreich und in der Schweiz studiert hat.

Durch diese Lehrgänge gewinnen die syrischen Physiotherapeutinnen viel an Erfahrung und beherrschen dadurch ihre Arbeit sehr gut. Das Haus zählt nicht zuletzt wegen dieser Lehrgänge zu den angesehensten Therapiezentren in ganz Syrien. Das führt dazu, dass auch aus benachbarten Städten Kinder zur Behandlung nach Salamiyah gebracht werden.“

Auf Initiative von Dr. Hassan Daoud öffnet in der Tagesstätte ab April 2004 auch ein Kindergarten für zunächst zwölf Kinder seine Türen. Dazu werden zwei zusätzliche Erzieherinnen eingestellt.

Die zweite Etage der Tagesstätte, die sich seit drei Jahren noch im Rohbauzustand befindet, soll ab Mai 2004 ausgebaut werden. Bei der Erweiterung der Heizung will die Jürgen Wahn Stiftung wieder - wie vor drei Jahren, als zwei Installateure aus Soest in der Tagesstätte tätig waren - behilflich sein.

Bart Merlevede, Mitglied der Jürgen Wahn Stiftung und erfahrener Physiotherapeut, bot seine Hilfe für die Tagesstätte in Salamiyah an.

Den Flug bezahlte er aus eigener Tasche. Bei seinem Aufenthalt in Syrien wohnte er in einer syrischen Familie. Täglich behandelte er behinderte Kinder und arbeitete mit dem dortigen Fachpersonal kollegial zusammen.



Bei der Therapie

Zuletzt wurden ihm auch ältere Personen zur physiotherapeutischen Behandlung vorgestellt. Offenbar gibt es in Syrien für diesen Patientenkreis einen Mangel an Fachkräften .

Dr. Hassan Daoud meint: „Durch seine extreme Belastungsfähigkeit, durch sein Können und seine Freude an der Arbeit hat Bart Merlevede - ebenso wie Marie von Jonquières bei ihrem vierwöchigen Aufenthalt vor einem Jahr - einen sehr positiven Eindruck hinterlassen und Wünsche erweckt. Solchen Einsatz sollten wir darum wiederholen.“

Im Frühjahr 2005 fliegt Bart Merlevede wahrscheinlich wieder nach Syrien, um die vorhandenen Kontakte zu vertiefen und neue Kontakte zu knüpfen.

Auch die Möglichkeit, syrische Fachkräfte in Deutschland zu schulen, wird von der Jürgen Wahn Stiftung weiterhin verfolgt.



Bart Merlevede

### Kontakt über das Internet

Nach seinem Aufenthalt in Syrien möchte Bart Merlevede gern den Kontakt zu den Physiotherapeutinnen in Salamiyah aufrecht erhalten. Dazu kam ihm die Idee, einen *Chat-Kanal* im Internet einzurichten.

*Chatten* stammt von dem englischen Wort *to chat* = plaudern ab. Viele Internet-Nutzer verwenden diese Möglichkeit, um mit Teilnehmern in aller Welt Kontakt aufzunehmen. In Verbindung mit zwei Digital-Kameras lassen sich dabei gleichzeitig Bilder übermitteln, so dass man sein Gegenüber auch „live“ zu sehen bekommt.

Bart Merlevede möchte auf diese Weise mit den Therapeutinnen in Syrien „Therapiefälle“ diskutieren. Die Beschwerden der behinderten Kinder kann er dabei direkt in Augenschein nehmen.

Wir wünschen Bart Merlevede viel Erfolg bei diesen Bemühungen und werden ihn nach Möglichkeit dabei unterstützen.

Spenden für die Tagesstätte in Salamiyah

Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Sparkasse Soest  
BLZ 41450075  
Konto-Nr. 22202

Spendenstichwort:  
Salamiyah

